

# Dresdner Volkszeitung

Verlagskontor: Leipzig, Aden & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Postgebühren monatlich 2,00 M. Durch den Postbezugsvermerk 600 24, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich Ungarn 600 25.

Redaktion: Zeitungsplatz 10. Tel. 25281. Ezechialische nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Zeitungsplatz 10. Tel. 25281. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Die 7 gelbsteine Kompositionen 30 Pf., Familienanzeigen 70 Pf., die 3 gelbsteine Kompositionen 3 Pf. Bei mehrmaliger Ausgabe Rabatt. Inserate sind im voraus zu bezahlen. Eine Verpfändung zur Befreiung an vorgeschriebenen Tagen kann nicht übernommen werden. Für Verlagsverlegung 20 Pf.

Nr. 258

Dresden, Freitag den 7. November 1919

30. Jahrg.

## Clemenceau in Deutschland

### Der Empfang in Kehl

Kehl, 7. November. Von Straßburg hat Clemenceau einen kurzen Abstecher nach Kehl gemacht, hat also deutschen Boden betreten. Clemenceau ist bei dieser Gelegenheit von deutschen Behörden begrüßt worden. Die Begegnung ist nach Telegrammen Pariser Blätter sehr korrekt verlaufen. Als Clemenceau im Automobil durch Kehl fuhr, war die Stadt wie ausgestorben. Alle Einwohner hatten sich in die Häuser zurückgezogen und auch in den umliegenden Dörfern zeigte sich niemand. Einige Plakate mit der Aufschrift „Willkommen“ erregten die Aufmerksamkeit Clemenceaus, aber man belehrte ihn, daß dieser Gruß nicht ihm gelte, sondern den heimkehrenden Kriegsgefangenen.

### Schrittmacher des Glücks

Wegen die Generalstreikbewegungen der unabhängig-kommunistischen Fraktionen in Berlin sind von der Regierung die härtesten Maßnahmen ergriffen worden. Jeder Sozialdemokrat wird es bedauern, daß eine Regierung, an der Arbeiter beteiligt sind, mit polizeilichen Maßnahmen gegen Arbeiter vorgehen muß, aber die Gefahren und Schäden, die dem deutschen Volk aus dem Berliner Wahnsinnsspiel erwachsen, sind allzu groß. Es ist sicher kein Zufall, daß unsere Soldaten jetzt geradezu einen ungeheuren Triumph erreicht hat. 650.000 Mann wurden am 6. November an die Berliner Westfront für 100 Schweizer Franz gequilt werden, für die im Februar circa 81 Mann gegeben wurden. Das heißt also, jedes Pfund Brot und jedes Meißer Stroh, das wir aus dem Ausland beziehen, wird uns durch die Entwertung unseres Geldes um das Vielfache verteuert.

Nach nicht auch im Ausland das Vertrauen auf die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands immer mehr sinken, wenn immer wieder Nachrichten von schweren Eisdörungen des deutschen Wirtschaftens in die Welt hinausgehen? Um Rohstoffe und Nahrungsmittel zu bekommen, brauchen wir die Erzeugnisse unserer Arbeit. Aber die unabhängig-kommunistischen Fraktionen wollen, daß möglichst wenig erzeugt wird, daß uns die Mittel aus der Hand genommen werden, um uns, unsere Frauen und Kinder vor Hunger und Kälte zu schützen. Das ist doch einer der Kern bei Anbruch des Berliner Streiks insgesamt ausgeprochen: Den Export müssen wir vor allen Dingen treffen. Jede Unterbindung des Exports aber bedeutet eine Verbilligung unserer Warena, eine Verwertung aller ausländischen Waren. Die Gewinne der Wucherer und Schieber werden von den Leuten, die den Streik in jeden Preis wollen, bestreut. Der große Warenmangel ist der Boden, auf dem der Wucher und die Schieberei so üppig gedeihen können. Sowohl ist es nötig, daß die härtesten Maßnahmen gegen die Wucherer- und Schieberei angewandt werden, aber das beste Mittel im Kampfe gegen Zerstörung und Wucher ist die Arbeit, die die Menge der uns zur Verfügung stehenden Waren vermehrt. Aber den Leuten, die die Berliner Arbeiter in den Generalstreik treiben wollen, ist es gleichgültig, ob die Leistung durch ihr törichtes Verhalten vermehrt, der Wucher begünstigt wird. Ihnen ist der Sinn für die wahren Interessen des deutschen Volkes vollständig abhanden gekommen. Die Lust an törichter Revolution und Streikselbstmord läßt bei ihnen alle vernünftigen Erwägungen in den Hintergrund treten.

Sie sehen nicht und wollen auch nicht sehen, daß sie der größten Reaktion mit ihrem Verhalten dienen. Die Parteien, in denen sich die früheren Herren Deutschlands zusammengefunden haben, sind so belagert, daß sie verdammt wenig Aussicht haben, wieder festen Boden im deutschen Volk zu fassen. Sie können sich keine besseren Bundesgenossen suchen als die unabhängig-kommunistischen Berliner Generalstreikpartei. Die Arbeiterschaft ist heute zweifelslos die politisch einflussreichste Klasse in Deutschland. Was ist mehr geeignet, den Glauben an die Fähigkeit der Arbeiter zum Regieren zu erschüttern, als wenn immer wieder Arbeiter in sinnloser Weise gegen ihre eigenen Interessen, gegen das deutsche Volk wüten, indem sie gewaltig unter so schwer leidendes Wirtschaftsleben immer wieder stürzen?

Deshalb ist es gut, daß die Männer, die an der Regierung bilden, mit aller Energie gegen die heimliche, heimlichen Treiberbewegungen in Berlin vorgehen. Gelingt es unserer Regierung nicht, die Schicksale von dem deutschen Volk fernzuhalten, die ihm aus dem Berliner Streikwahnsinn zu erwachsen drohen, so würden auch große Teile der deutschen Arbeiterschaft das Vertrauen zu der Regierung verlieren und die Revolution hätte leichtes Spiel, wenn sie den Massen verstände, daß sie die notwendige Ordnung schaffen werde und schaffen könnte. Wenn zweijährigen Volksregierungen, denen keine Lösung unserer Wirtschaftlichen Lage genug dauern kann, sind Schädlinge des deutschen Volkes, sind Feinde der Arbeiterschaft. Sie sind Schicksalbringer der Wucherer- und Schieberei, sie sind Schicksalbringer der Reaktion. Es ist höchste Zeit, daß die deutschen Arbeiter diesen Leuten für immer den Laufpass geben.

### Deutschland muß zahlen

Zürich, 7. November. Aus Paris wird gemeldet: Der Oberste Rat hat sich Donnerstag unter Fichous Vorsitz versammelt und folgendes beschlossen:

1. Das Gehalt der internationalen Abordnungen zur Beaufsichtigung der Abrüstung Deutschlands ist von Deutschland zu bezahlen.

2. Die Noten, die vor der Unterzeichnung des Vertrags von St. Germain zwischen der österreichischen Abordnung und dem Obersten Räte ausgetauscht worden sind, müssen verfallbar werden.

3. Die Zwangsmassregeln gegen die Deutschen wegen Nichtausführung der Bestimmungen über die Räumung des Baltikums haben keine rückwirkende Kraft.

Ob Amerika ratifiziert oder nicht: jedenfalls ist der Oberste Rat entschlossen, den Friedensvertrag in Kraft treten zu lassen, und zwar am 20. November. Bei dieser Entscheidung soll es selbst dann bleiben, wenn Wilson durch die Opposition genötigt wird, den Vertrag zurückzuziehen. Die Ratifizierung für den Beitritt zum Völkerbund wird am 20. Januar nächsten Jahres zu Ende gehen.

### Die Baltikum-Verschwörung

Von gut unterrichteter Seite wird dem Fortwärts geschrieben:

Die Agenten der Baltikum-Insurgenzen haben in letzter Zeit eine ungeheure Geschäftigkeit entwickelt. Der Reichswehrminister Noske wurde bis vor kurzem durch untergeordnete militärische Organe, die mit den Verschwörern innerlich sympathisieren, in Unkenntnis über den Umfang des Herbes- und Agentennetzwerks gehalten. Sichtlich halten er wie die ihm direkt beigeordneten Herren den festen Willen, dem Unwesen mit aller Stärke zu begegnen. Die mittleren und untergeordneten militärischen Stellen verstanden aber, wie es scheint, die Anordnungen des Reichswehrministers und seiner nächsten Umgebung in ihr Gegenteil umzuwandeln und das Treiben der Insurgenten zu unterstützen.

Eine räuhliche Ausnahme hierbei machte der Kommandant von Berlin Major Kaupisch. Dieser im Sinne der Republik hervorragende bewährte Offizier kümmerte sich nicht um die Mandatsbefehle der Kommandos und ging den Agenten des Majors Bissol mit allen ihm an Gebote stehenden Organen energisch ans Leder. Bereits vor einigen Tagen veranlaßte er, daß angefaßt werde. Der Erfolg dieses Eingreifens war verblüffend. Es gelang, einen großen Teil der Verschwörung aufzudecken und zahlreiche schwer beladene Personen festzunehmen. Auf Grund der vorliegenden Beweise hat der Reichswehrminister Noske nunmehr den Auftrag gegeben, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Herbetätigkeit vorzugehen.

Das geht nun aber den in den Militärbehörden vorhandenen Vorgesetzten der baltischen Kreiskräfte nicht in den Kram. Sie suchen und fanden Mittel und Wege, um

den unbegonnenen Major Kaupisch zu befehlen. Sichtlich erinnerten sie sich daran, daß der Posten, den er innehat, nicht seinem Range entspricht, sondern durch einen Oberst besetzt werden muß. Jedenfalls ohne vorheriges Einverständnis mit Noske ernannte das Personalamt des Kriegsministeriums einen Obersten zum Kommandanten von Berlin. Wie es in allen militärischen Befehlen geschieht, so auch beim Personalamt. Untergeordnete Organe haben die Sache und legten sie dem Chef des Stabes, der sie als ordnungsgemäß betrachtete, und gegen den hier kein Protest erhoben wird, dem General v. Oldershausen zur Unterschrift vor. Damit aber das Intrigenspiel nicht zur unangenehm Zeit zum Vorschein kommt, wird die Veröffentlichung der Ernennung und die Einführung des neuen Kommandanten etwas hinausgeschoben. Die Lage der Revolutionen erfordern den gewichtigsten Taktikern der Militärkommando doch wohl als ein ungeeigneter Augenblick für die Durchführung der „Affäre“. Erst nach dem 1. November soll der Schluß der Intrigenspiele vor sich gehen.

Hier wird nun ein verdienter Mann, der der Republik im verstrichenen Jahre große Dienste geleistet und sich durch unübertreffliches, tatkraftvolles Verhalten bewährt hat, trotz weitgehendem Vertrauen seiner höchsten Vorgesetzten abgesetzt, weil er seine Pflicht tut und den Anordnungen der Regierung Gehorsam leistet.

Soll diese Intrige der Berliner Baltikuminsurgenzen wirklich zum Erfolge führen?

Wie von anderer Seite gemeldet wird, sind in den letzten Tagen zwei Zentralkomitees der Arbeiter für das Baltikum in Berlin ausgearbeitet worden. In der einen wurde angeordnet und festgestellt der Sohn des Generals v. d. Goltz. In keinem Befehl bestand sich ein als „vertraulich und geheim“ bezeichnetes Schriftstück, das die Namen verschiedener im Anwärterigen Amt tätiger Herren enthält, die von dort aus als Vertrauensleute die baltische Sache führen.

### Die Stärke der Baltentruppen

London, 4. November. Im Unterhaus erklärte Churchill in Erwiderung auf eine Anfrage, das verfügbare Gemeinmaterial gelte, daß die Stärke der deutschen Streitkräfte in den baltischen Staaten etwa 25.000 Mann betrage, von denen 15.000 aufeinander gewandt seien, nach Deutschland zurückzuführen. Die übrigen 10.000 Mann seien den deutschfreundlichen russischen Truppen unter Vermeidung beigetreten, dem Judentum die Anerkennung verweigert und den er in die Käs erklärt habe.

### Die Mission Nessel

Kiel, 7. November. Der Oberste Rat hat nach dem Journal für die Mission Nessel Anweisungen ausgearbeitet, die ihr einen ausschließlich militärischen Charakter geben und als ihre einzige Aufgabe die Herbeiführung der Rührung des Baltikums durch die deutschen Truppen des Reichs.

## Die widerrufenen Generalstreikparole.

Der Versuch der Berliner Unabhängigen und Kommunisten, den wirtschaftlichen Zustand in der Berliner Metallindustrie über die Köpfe der Massen hinweg zu einem politischen Generalstreik werden zu lassen, ist vollständig gescheitert. Sie wollten durch ihren Versuch sowohl die Gewerkschaft der Berliner Gewerkschaften als auch die sozialdemokratische Partei vor eine vollendete Tatsache stellen in der Annahme, daß sich diese Organisationen nicht widersetzen und dem durch die unabhängig-kommunistischen Gewerkschaften ins Rollen gebrachten Rad freien Lauf lassen würden. Diese Skandalation auf das widerstandlose Dulden ihres Terrors hat diesmal getrogen. Unter den Vertretern der Gewerkschaft der Berliner Gewerkschaften war das Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Allgemeinheit rege und stark genug, um die unabhängig-kommunistische Generalstreikparole zu Fall zu bringen. Und daß sich die sozialdemokratischen Parteibüros und Vertrauensmänner nicht Vorposten für die unverantwortlichen, das ganze Wirtschaftsleben und besonders die Lebensmittel- und Kohlenversorgung der breiten Bevölkerung rücksichtslos gefährdenden Treiberbewegungen blindwütiger Katastrophopolitiker mitzuführen lassen würden, das hätten sich diese bei ruhiger Überlegung vorher sagen können. Da ihnen diese Überlegenheit fehlte, mußten sie sich jetzt wie besoffene Fische zurückziehen. Aus Berlin wird gemeldet:

Die Fünfschneckenkommission des Reichsstatistik, der Bezirksverband der Unabhängigen Partei von Berlin-Vorstadt und der sozialdemokratische Parteivorstand haben wegen der von den sozialistischen und Gewerkschaften herangezogenen Generalstreikparole die schon getroffenen Vorbereitungen für den Generalstreik durch Aufbruch rückgängig. Der Kampf der Metallarbeiter geht ununterbrochen weiter.

In diesem Planabenden Zusammenhänge wird nicht zuletzt auch die zu spät erkannte Erkenntnis betrauert haben, daß es die breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung gründlich satt bekommen haben, sich von den unabhängig-kommunistischen Fraktionen am Karrenrad umherziehen, aus einer Streikbewegung in die andere treiben und zu ihren vortripolitischen Plänen mißbrauchen zu lassen. Die richtige Überlegung, die Vernunft hat in den Massen erschütternd wieder die Herrschaft über die tönende Redensart, die hohe Brause davon getragen und damit hat die linksradikale Rede ihre Wirkung zu einem guten Teil verloren. Die Massen sehen ein, daß uns diese Rede immer näher an den Rand des Abgrundes treibt und daß wir Ruhe und Stille brauchen, wenn unter Wirtschaftlichen zum Wohl des ganzen Volkes wieder gelanden soll. Das — vielleicht noch unbedauerte — Eingekleidet dieser erschütternden Tatsache liegt in dem Widerruf der Generalstreikparole durch die Berliner Linksradikalen.

Auch aus dem von den unabhängig-kommunistischen Streiktreibern erhofften Straßenbahnstreik ist nichts geworden. Die in dieser Richtung laufenden Versuche der linksradikalen Funktionäre scheiterten an der ablehnenden Haltung des bei weitem überwiegenden besonnenen Teiles des Betriebspersonals. Alle zwanzig Bahnhöfe sind im Betrieb. Dagegen trat das Betriebspersonal der städtischen Straßenbahnen in den Antipolitstreik, der aber bei dem geringen Umfang dieses Bahnnetzes für die allgemeine Verkehrsfrage bedeutungslos ist. Bis zur heutigen Mittagsstunde hat auch die städtische Straßenbahn den vollen normalen Verkehr wieder durchgeführt. Bei den Betriebsarbeitern der Großen Berliner Straßenbahn fand gestern mittig eine Besprechung wegen Wiederannahme der Arbeit statt.





4. Kreis :: Bez. Weißig

Sonnabend den 8. November, abends 7 1/2 Uhr Mitglieder - Versammlung

Angemeine Ortstrontentafel Kreis...

Ausschuss - Sitzung

S.P.D. Gruppe Radeberg

Zum Revolutionsgedenktage 9. November 1919...

Central-Theater-Kabarett

Heitere Künstler-Abende

Erbgericht Schönfeld

Große Kirmesfeier

Restaurant Winkelkrug

Einzugschmauß und Hauskirmes

Schänkhübel, Klotzsche

Große Kirmesfeier

Gastwirtschaft u. Sommerische

Geschäfts-Eröffnung

Stotzsch, Meißner Straße 76

Kaffee- u. Weinstuben

Die Linden, Cotta

Tanz-Kursus

Mungo, der Liebling der Frauenwelt

Feier des 9. November in der Innhalle der Volkshalle in Döhlen

Konsumverein Vorwärts für Dresden und Umgegend

Die kritische Lage der Religion

Königshof-Theater Ausgewiesen

MUSENHALLE Der Satan von Paris

Bleschs Weinstuben Künstler-Konzert

Kammer-Lichtspiele Panopta II

Walhalla Oeffentlicher Ball

Kristall-Palast Gr. BALL

ELITE-BALL Feensaal

Prinzeß Theater

Albert Bassermann Eine schwache Stunde

Westend-Theater Malaria

Welt-Theater, Alaunstraße 19

ORIALI-Spiele

Henry-Theater, Wettinerstrasse

Dresdner Volkshaus

Auf Kredit

Karbid

Otto Graichen

Gr. BALL

Deutsche Reichskrone

Prinzeß Theater

Albert Bassermann

Westend-Theater

Welt-Theater

ORIALI-Spiele

Henry-Theater

# Arbeiter, Parteigenossen! Besucht am 9. November eure Revolutionsfeiern.

## Unsern Abonnenten

teilen wir hierdurch mit, daß am 9. November keine Sonntagsnummer der **Dresdner Volkszeitung** erscheint. Dafür wird die Sonntagsnummer in doppeltem Umfange herausgegeben.

## Sächsische Angelegenheiten

### Steuererhebung in der Übergangszeit

Nach verschiedenen Mitteilungen der Presse über die jetzt der Regierung vorgelegene Vorlage der Regierung über die Vornahme des Rechnungsjahres des Staatshaushalts und über den Zusammenhang mit dem Budgetjahr vom 1. Januar bis 31. März 1920 kann es den Anschein gewinnen, als ob am 15. Februar 1920 ein besonderes Einkommen- und Ertragssteuergesetz auf den laufenden Steuern erhoben würde und demnach seitens der Regierung über jetzt beabsichtigt wäre, im Jahre 1920 mehr an Einkommen- und Ertragssteuer zu erheben, als nach den gegenwärtigen Gesetzen und Kammerbeschlüssen vorgesehen ist. Das ist nicht der Fall, vielmehr soll der Steuertermine am 15. Februar 1920 nur diejenigen Steuern für die Staatsschiffe, die, nach den Regeln des Gesetzes und Kammerbeschlüssen berechnet, auf ein Vierteljahr, nämlich auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920, entfallen werden, das nächste Steuerjahr, gleichfalls ab dem 1. April 1920 wird weiter verfahren werden, es werden die Einkommen- und Ertragssteuer nicht, wie bisher, die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920, sondern die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 umfassen wird.

Möchten dennoch die Einkommensteuer und Ertragssteuern in Sachsen auch über den 1. April 1920 hinaus nach Landesrecht weiter erhoben werden — endgültige Beschlüsse darüber, zu welchem Zeitpunkt die Einkommensteuer in Kraft treten wird, liegen zur Zeit noch nicht vor —, so würde der am 15. Februar 1920 im voraus erhobene Einkommen- und Ertragssteuertarif (1/4 des Jahresbetrags) auf den am 30. April 1920 fälligen Normaltarif, an dem die Regel nach der Höhebetrags der Staatsschiffe festgelegt ist, in Anwendung zu kommen haben. Der Steuertermine des 15. Februar 1920 fällt jedoch wieder einen Zufluss nach einer Einkommensteuer, sondern nämlich die Abforderung des auf das Jahr 1920 an sich entfallenden Anteils des Einkommensbetrags an Staatsrenten- und Anwartschaftsrenten, die, die von Staat, einem Auslandsbürgerlichen Ausgabebetrag und Einnahmen des Staatshaushaltsplans seit dem 1. Januar bis 31. März 1920 zu schalten.

### Die Kohlennot

Volksmäßig wird geschrieben: In Kreisen der Industrie und der Hausbrandbelegte begegnet man auch jetzt noch nicht selten der Meinung, daß von einer wirklichen Kohlenknappheit nicht die Rede sein könne, es seien genug Briefe und Kohlen vorhanden, es läge nur an den unzulänglichen Verteilungsmitteln, diese Mengen freizugeben. Gesehen werden solche Behauptungen mit entsprechenden Klagen einzelner Kohlenhändler, der Vertreter von Kohlenwerken. Derartige Gerüchte sind nur geeignet, die Schwierigkeit der Lage noch zu erhöhen, weil sie ungerichtet die Verantwortung und Verzerrung in die betreffenden Verbraucherfreigebrungen. Die gegenwärtige Kohlenknappheit ist verursacht durch den schweren Mangel an Transportmitteln und vor allem an gebrauchsfähigen Lokomotiven. Der schwere Eingriff der plötzlichen Beschränkung des Verkehrsverhältnisses soll die erlittenen Schwierigkeiten abstellen. Eine dauernde Beseitigung der Kohlenknappheit ist aber auch von ihm nicht zu erwarten, da die dafür notwendige Steigerung der Kohlenförderung bei weitem noch nicht erreicht ist.

### Zur Stillelegung des Personenverkehrs in Sachsen

Wie bereits mitgeteilt wurde, wird die vom Reichsstadtrat angeordnete Einstellung des Personenverkehrs in der Zeit vom 3. bis zum 11. November auch in Sachsen durchgeführt. Maßnahmen sind nur im Personennahverkehr der größeren Städte und umgeben des unmittelbaren Arbeitsbereichs vorgesehen. Mit Rücksicht auf die weitverbreitete Industrie müssen naturgemäß auf fast allen Linien mehrere Tage für den Arbeitsverkehr geschlossen werden, wobei auch noch besonderer Berücksichtigung ist, daß durch die Einstellung der Industrie von Arbeitsbetriebe auf die Bedürfnisse der Arbeiterklasse sind.

## Die schwarze Galeere

Eine Erzählung von Wilhelm Raabe

Admiral, den Rest seiner Rede vernehmend, und die Kapitäne schauten sich gegenseitig mit Grinsen an und dem Admiral nach:

Diavolo — das war spanischer Pfeffer! — Auch eine Rede, die leichter zu bereiten als zu tun ist! — Nun, ihr Herren? — Die schwarze Galeere! — Western habt Ihr ja wohl. Guten Abend, Francisco? — Ja wohl, ich habe zum — Eh! — Splenda! — schwarze Galeere! — Wo ging es an Bord des Andrea Doria durcheinander, bis endlich der Befehlshaber nach dem andern sich entfernte, um die Vorbereitungen für die morgende Abfahrt zu treffen.

Antonio Valenti und Leone della Motta sahen sich erst noch geronnen Zeit wieder allein auf ihrem Verdeck.

Mit die andern setzen, und wir beiden hier? Auch die karte Leone. — Gehn wir also auf unsre eigene Jagd nach, Antonio, vor allem aber gehen wir jetzt zur Taberne, um dort alles erzählen, was dem Vernehmen an der holländischen Kommande betrifft.

„D nicht doch, Leone! laß mich!“

„Nein, nein, du sollst und mußt. Ich will dich heilen, Antonio; ich bin ein guter Arzt in solchen Fällen. Tomino, der hat's erfahren, und du sollst es auch erfahren. Tomino, der hat's erfahren, und du sollst es auch erfahren. Tomino, der hat's erfahren, und du sollst es auch erfahren.“

Widerwille ließ sich der Kapitän fortziehen von seinem Verdeck. Unmutig folgte er dem Vorboten durch die Gassen zu den Tabernen zur Taberne zum Wappen des Neuen, wo die dinst Wirtin sich in den hüftigen Leone della Motta verließ, und der Schatz freie Rede und — feines Quartier hatte, so oft es ihm annehmlich schien. Es war ihm aber sehr angenehm und gelegen.

### III. Von Wiga

In einem der hohen Giebelhäuser hinter der Stadtmauer am Canal von Antwerpen lag am folgenden Abend Wiga von Bergen neben ihrer kleinen Kamme, ganz in Trauer über den Tod der Tochter des weils so reichen und angesehenen Kaufmanns Michael van Bergen, von dem es jetzt keine Kunde mehr kam, ob er lebte, noch ein pauper.

„Wie kann ein Esch voll neugeprägter Goldstücke ausgeschüttet werden, so bang vor fünfzehn oder zwanzig Jahren“

In wesentlich geänderten Verhältnissen steht, und daß wegen dem Vorkommen einzelner Individuen teilweise längere Fristen notwendig sind. Die über den Vorkommen hinaus vorzulegenden Fälle werden jedoch nur wegen des Arbeitermangels bedingt, und es wird daher auf den Postulanten in der Zeit vom 3. bis 15. November in diesen Tagen mit der 3. und 4. Klasse gefahrt. Die übrigen Personennahverkehr kann mitgenommen werden, soweit die Platzverhältnisse dies unter Berücksichtigung des Arbeiter- und Reisefahrerverkehrs erlauben. In die Bahnhöfe des Hauptverkehrs die Freimachung gemäß der letzten Vorschriften fordern und die Abgabe von Postkartenformationen aufschließen bleiben muß, in eine entsprechende Schwächung der Lage unumgänglich notwendig. Es ist deshalb angeordnet worden, daß für den übrigen Verkehr nur eine sehr beschränkte Zahl von Fahrkarten für jeden einzelnen Zug verkauft wird. Die nach den bestehenden Regeln im Einzelnen weniger Fälle sind noch ergoebenden Verbindungen über den Vorkommen hinaus werden daher für den allgemeinen Verkehr nur in ganz geringem Umfange bewahrt sein.

### Maßnahmen gegen einen rabiaten Agrarier und Abgeordneten

Das Sächsische Landesparlament hat gegen den Volkskammerabgeordneten und Gutsherrlicher Leibarzt in Tettau wegen seiner im höchsten Maße der Landwirte gehaltenen Ansprüchen, in denen er sich insbesondere häufig gegen die Einführung der Milchkontrolle wandte und vorstellte, mit der Nichtablieferung der Kartoffeln einen Brand anzuzünden, Anträge bei der Staatsanwaltschaft Juidau wegen Verdachts öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gelege erstattet.

### Interpellationen in der Volkskammer

Der Abgeordnete Müller und die übrigen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei haben folgende Interpellation in der Volkskammer eingebracht: „Was hat die Regierung getan und was gedenkt sie zu tun, um bei der Reichs- und Staatsanwaltschaft die Mitarbeit der Arbeiter und ihrer Steuerbeamten auch für die Zukunft sicherzustellen?“ — Die demokratische Volkskammerfraktion hat folgende zwei Interpellationen eingebracht: „Was hat die Regierung bisher zur Förderung der Volkshochschulbewegung unternommen und was gedenkt sie zu tun, um eine gewisse Vereinheitlichung dieser Bewegung in Sachsen herbeizuführen?“ — „Was hat die Regierung getan, um in Verbindung mit dem Reich und den einzelnen Gemeinden das Flinowesen der Volkserziehung und Volksbildung nutzbar zu machen und dessen Auswüchse zu bekämpfen?“

**Die sächsische Landesstelle für Gemeinwirtschaft** beschäftigt, eine Reihe von Veröffentlichungen herauszugeben, um für die Beurteilung der wichtigen Fragen der Sozialpolitik banale Vorlesungen zu vermeiden. Unter dem Titel „Die Verstaatlichung der Kohlenwerke in Lothar“ hat sie bei John & Co., Dresden, zum Preise von 2 Mark ihr erstes Heft erscheinen lassen. Es enthält die vorliegende Uebersetzung des Berichts des englischen Staatlichen Untersuchungsamtes, der damit betont war, die Frage der Verstaatlichung des englischen Kohlenbergbaus zu untersuchen. Der Bericht enthält diesen Bericht mit Recht als ein sachverständiges Dokument allerersten Ranges. Besondere Bedeutung gewinnt es, weil die in ihm enthaltenen Vorlesungen gegenüber der sozialwissenschaftlichen Gruppe in England stehen und weil sich aus ihm zahlreiche Parallelen und Fingerzeige für die deutsche Sozialreformpolitik ergeben.

**Neufalja-Spremberg.** Die Vereinigung der Stadtgemeinde Neufalja und der Landgemeinde Spremberg zum 1. Januar 1920 ist endgültig beschlossen worden. Die vereinigte Stadtgemeinde führt den Namen Neufalja-Spremberg. Die erste gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte der beiden Nachbargemeinden fand bereits statt.

### Eine Mordtat

Leipzig, 8. November. In dem Stadteil Plagwitz, in dem sich gestern die Familienangelegenheit abspielte, ist heute nachmittags noch ein Mord entdeckt worden. Die 60jährige Mariechen Müller, in der Giegelstraße 23 wohnhaft, wurde bereits seit zwei Tagen von ihren Nachbarn vermisst. Heute nachmittags fand der Ehegatte die Verunglückte in ihrer Schlafkammer tot auf. Die sofort durchgeführte Leichenöffnung stellte fest, daß es sich um einen Mord handelte. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

die Firma von Bergen und Norris (jedermann ins Ohr). Sind der reichlichen Häuser des reichen Antwoopen repräsentierte diese Firma. Auf allen Meeren schwammen ihre Schiffe, ihre Warenhäuser waren voll der köstlichen Schätze Indiens und Amerikas; ihre Schreibstube war von emigrieren Sekretären. In, vor zwanzig Jahren hätte ihr auf der großen Börse oder im Hause der Collierlinge, der großen Handwerkerfamilie, nach der Firma von Bergen und Norris fragen sollen; wärschlich guter Besuch würde auch jetzt geworden sein.

Nun aber war Johann Gerhard Norris längst gestorben zu Antwerpen, und vor vierzehn Tagen war ihm zu Antwerpen sein ehemaliger Kompanion in das Grab gefolgt, als Vetter.

Hättet ihr jetzt an der Börse oder im Hause der Hanfa nach der Firma von Bergen und Norris gefragt, man hätte euch eure Frage vielleicht mehr als einmal wiederholen lassen und dann den Kopf geschüttelt. Wer konnte jetzt noch die Firma von Bergen und Norris? Ihre die älteste Kaufleute und Makler wußten sich ihrer noch zu erinnern.

Wie war das gekommen? Die Antwort darauf ist leicht zu finden. Als das Haus von Bergen und Norris in seinem höchsten Glanze strahlte, hatten sich fünfzigtausendtausend Einwohner in den Mauern von Antwerpen; jetzt waren dieselben auf achtzigtausend zusammengeschwunden. Gemacht euch das?

Werden wir einen Blick zurück in die vergangenen Tage? Das war am zwanzigsten August des vorigen Jahres fünfzehnhundertachtundachtzig. An diesem Tage hielten die Reformierten ihren letzten Gottesdienst in der Kathedrale. Nach der Kapitulaton, die die Stadt mit ihrem gewaltigen Beleger, dem Prinzen Alexander von Vatma, abschließen sollte, sollte am folgenden Tage der Kapitulationsvertrag, oder, wie man es nannte, der Heiligtum unter neuen Namen, das es so lange den Syrern hatte überlassen müssen.

Es war ein feierlicher, kühler Augenblick, als man an diesem zwanzigsten August nach der letzten protestantischen Predigt die Glocken der protestantischen Orgel verließen. Eine tiefe Stille trat ein, das Volk sah mit offenen Häutern und beulte tiefe und brünnig. Dann aber brach es aus — ein Ton, halb Singsang, halb mitternächtlicher Lächel — langsam, hallend — Schmerz und Trübsinn! Ein Mangel entfiel, von den Syrern erhob sich die Versammlung und führte wild und wild gegen die Kathedrale, gegen die hohen Portale, die der katholische Teil der Bevölkerung bereits umlagerte.

## Stadt-Chronik

### Die Frauen und die Sozialisierung

Der ungewisshalt kommenden Sozialisierung legen sich — wie sollte es in der Zeit des wirtschaftlichen Zusammenbruchs anders sein — viele Hindernisse in den Weg, und doch ist die Sozialisierung auf dem Marsche. Hier erweist unsern Frauen eine Aufgabe, deren Lösung eine Tat wäre. Frau Gertrud Padahl laßt das den Hausfrauen in ihrer leicht fasslichen Art:

Der Weg ist ganz einfach: wir müssen unsere Kaufkraft organisieren. Wir müssen uns den schon bestehenden Konsumgenossenschaften anschließen oder, wo noch keine vorhanden sind, eine solche Organisation schaffen. Mit unserem Einkauf beim Krämer und Metzger können wir Privatgewinne und aus dem ersparten Gewinn wird Privatkapital. Dadurch wird aber unser Einkauf im Konsumvertrieb, so hat nicht der Krämer oder Metzger, sondern wir selbst haben den Gewinn. Können wir alle mit diesem Gewinn ganz oder zum großen Teil in der gewinnbringendsten Weise unserer Organisation, so haben wir ein einseitiges Kapital. Dieses wird für die Mitglieder der Genossenschaft mitbewegend angewandt zur Erweiterung der Organisation, die in absehbarer Zeit zur Eigenproduktion führen muß. Dadurch veranlaßt sich nun nicht nur der Handelsgewinn, sondern auch der Herstellungsgewinn in Gemeindefabrikate. Wir verhindern also durch unsern organisierten Einkauf, daß sich ein neues Handels- und Herstellungsgewinn Privatkapital bildet, und treten also dadurch einen Teil in die kapitalistische Wirtschaftsweise hinein, der um so kräftiger wirken kann, je früher unter Konsumgenossenschaftsbewegung wird.

Der Weg ist nicht neu, haben wir doch solche Organisationen schon seit Jahrhunderten, die sich von kleinen Krämern zu großen, abhängigen Betrieben entwickelt haben. Die einzelnen Konsumvereine haben zum großen Teil eigene Produktionsbetriebe, Webereien, Fleischerie, Getreidemüllereien, Reparaturwerkstätten usw., die den Bedarf für die Mitglieder selbst herstellen und dadurch erheblichen Produktionsgewinn dem Privatkapital entziehen und der Gemeindefabrikate zufließen. Die organisierten Konsumvereine haben sich aber auch einen eigenen Großhändler in der Konsumgenossenschaft entwickelt. Konsumvereine geschaffen und fördern hier also auch den Privatgewinn des Großhändlers aus, der für den großen Bedarf der Mitglieder selbst Eigentumsbetriebe, bei denen Gewinnen natürlich daselbst zufließt wie bei den Eigenbetrieben der einzelnen Konsumvereine.

Die Frauen sind die Vermittlerinnen des Einkommens ihrer Männer. Die Kaufkraft dieses Einkommens zu führen, bedeutet jene Sparbarkeit eben, die in unsre Gesamtwirtschaft einleiten muß, wenn wir nicht ganz und endgültig verkommen wollen. Welche Hausfrau möchte hier zurückbleiben?

### Kommunistische Drohungen

In einer Versammlung der kommunistischen Partei Dresden, die dieser Tage im Restaurant zur Sonne stattfand, wurde davon Kenntnis genommen, daß die Spaltung der Kommunisten auch in Ostpreußen vollzogen ist, und zwar gehören die Dresdener der Hamburger (antiparlamentarischen) Richtung an, während die übrigen Ostpreußen sich für die Berliner, auf Parlamentarismus eingestellte Richtung entscheiden haben. Also auch hier ein wildes Durcheinander unter den Kommunisten. Vorher wurde weiter, daß die Berliner Zentrale Mitleid angedroht habe, ihm bei etwaiger Opposition gegen die Berliner das Gehalt zu sperren, ebenso daß von Berlin nunmehr die Geldmittel für Dresden ausbleiben würden.

Von besonderem Interesse dürfte jedoch für unsre Genossen die Tatsache sein, daß der kleine Gewinn mit seiner Mutter in dieser Versammlung unter Hinweis auf die von der Sozialdemokratischen Partei am 9. November geplanten Feiern aufforderte, den gemeinen Arbeitervertretern an diesem Tage in ihren Versammlungen ihre Kandidaten vorgulassen und sie so zu zeigen. Wer sich früherer Zeiten in der Dresdener Arbeiterbewegung erinnert, weiß, daß Frau Lewinsohn immer eine kometische Figur gemessen ist, ihr Sohn aber feierliche Beachtung bei den Dresdener Genossen fand. Bei den Kommunisten streben diese Leute an führender Stelle. Bei dem Beginnen aber, am 9. November die Versammlungen der Partei zu führen, werden sich die Herrschaften erneut eine verdiente Abfuhr holen. Dafür werden die Dresdener Arbeiter Sorge tragen.

### Triumph und Niederlage!

Wünsche aller Orden drängten sich hehnischelnd oder drohend den gedemütigten, still weinenden oder großen Kettern in den Weg, ihre Rosentränke frohlockend erhebend. Wie lange war es her, seit sie vor dem Auge: „Bapen und! Bapen und! die Wäffen fort! fort mit den Wäffen!“ diesen selben Kettern hatten weichen müssen?

So wechseln die Geschicke der Menschen, so wechseln Triumph und Niederlagen im Kampfe der Welt.

Am zwanzigsten August bestand noch in voller Kraft und großem Ansehen das Handlungsgeschäft von Bergen und Norris; — am Hebrunzwanzigsten löste sich die Firma. Alexander Jarnele zog mit großer Bombe in die gewonnene Stadt ein; Jan Gerdes Norris verließ sie mit seinem zehnjährigen Sohnlein und vielen andern, die die spanische Gefährlichkeit nicht ertragen wollten. In der Stadt zurück blieb Michael van Bergen mit seinem sechszehnjährigen Tochterlein. Jeder der beiden Kompanions handelte nach seinem Charakter; der hartnäckige, zornmüde Norris und der ängstliche, weiche van Bergen. Der eine trauete dem Verbänden, so lause es ging, und wich, als der Kampf entschieden war, an dieser Stelle, um ihn anderswo wieder anzufangen. Der andre beugte sich den Verhältnissen und litt schweigend, was er nicht zu ändern vermochte.

Doch das ist lange vorbei, und unsre beiden Helden sind nicht Gerdes Norris und Michael van Bergen, sondern Jan Norris und Wiga von Bergen, die Kinder der einst so berühmten Firma.

In was sie eine sechsenden, vermittelten armenhaftigen Welt hatten die beiden Firmen das Licht erblüht! Wie oft waren die Mitglieder der Mutter durch das Krachen des Geschüßes nach und nach im Schwelmen gebracht worden! Wie oft hatten die Väter Schanden und Töchterlein niederlegen müssen von den Kalen, weil die Nachtigale sie hinausrief auf die Wälle oder zum Rathaus!

Arme keine Wäffen! Niemals hatten sie sich eben, in glücklicheren Zeiten ebensowenig Kindern geföhlos in feindlichen Wäldern, auf grünen Wiesen sich umherwimmeln dürfen. Niemals hatten sie die blauen Kombinationen, den roten Helmchen vom Bande der Herfelder zum Kranz werden dürfen.

Die Wäldern füllten so die streifenden Partien des katholischen Königs, die wilden Partien der Waldgerufen, des reichliche, heilloße, verführerische Geinzel aller Völker Europas. (Zurücksetzung folgt.)

SLUB  
Wir führen Wissen.  
rauenwell  
stner  
strass  
anwal  
spie  
raße 19  
chspielhaus  
isebo  
Plagge  
chspielhaus  
raße 19  
ip  
erweit  
anwal  
strass  
stner  
chspielhaus  
rauenwell

Café Rumpelkammer

Vornehmst — wendet am ersten November der Arbeiter Revolution — wurde das Rumpelkammer-Kampfbüreau im Europäischen Hof eröffnet. Die Zahl der Mitglieder...

Der Anzeiger bringt diese Erklärung, so erklärt, daß er in fernsündlicheren Teilen, darüber berichtet — Die Rede des Rumpelkammer-Kampfbüreau...

Befreyung im Telephonverkehr

Von zureichender Seite wird uns bekannt, daß die auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bestehenden Schwierigkeiten bei der Benutzung des Telephons...

Die Antwort der Hausangehörigen

Der große Saal des Volkshauses mit den Galerien war gestern dicht besetzt. Arbeiterführer Ritzau ergriff das Wort...

Die am 8. 11. 19 im Volkshaus tagende Versammlung des Arbeiterverbandes der Hausangehörigen...

Die Gültigkeitsdauer der von der Stadt aufgegebenen Güter...

Rechtsabwärt. In Zukunft ist es dem Vertrieben, in deren Wohnort, Wohnort oder sonstwo anders...

Der Posten als Arbeiter. Dem Arbeiter wird uns geschrieben: Seit einer Verlesung am 26. Oktober...

Kohlenverbrauchsregeln für Mietwohnungsbesitzer. Die Gaschemie, die den neuen Kohlenpreisen...

Für den Haushalt. Fleischversorgung in der Amts-Kaufmannschaft Dresden-Kenndorf...

Trieb- und Kolonnen für Weisungen, die sich nach im europäischen Ausland befinden...

Zaunengasse 11, nach Romo eingeladen werden. Die Fortsetzung wird nach Möglichkeit weitergeführt...

Arbeiter-Zanderbund. 3. Bundesfeier. Sonntag den 8. November, abends 8 1/2 Uhr...

Der Arbeiterbund der Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen...

Veranstaltung. Tausch ausgeführte Kohlenverbrauchsregeln...

Aus Dresdens Umgebung

Auf die Revolutionsfeier, die in den verschiedenen Vereinen stattfindend wird hiermit hingewiesen...

Bezirk Leubegau. Sonnabend den 8. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

Bezirk Leubegau. Sonntag den 9. November, abends 7 Uhr...

zum Vollzug werden (Zugriff des Nebenspannungsaufbaues in Berlin 1918)...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Zum Jahrestag des 1. Weltkrieges...

Leben · Wissen · Kunst

Das moderne Drama

Mit einer tiefgründigen Untersuchung über die Weltanschauung im Drama des Naturalismus und der jüngsten beschränkt Dr. Carl Hoff...

Die Naturgesetzmäßigkeit der Entwicklung läßt nun auch nicht zu, daß der Mensch durch die Zeit ergriffen...

Im logischer Weiterführung der Auffassung von der Unzeitlichkeit des Individuums...

Gegen den ethischen Relativismus erhoben sich die Neuklassischen Einprüche...

Die neue Generation will die Ganzheit der Welt und des Menschen wieder herstellen...

Bücher und Zeitschriften

Deutschlands literarische Produktion 1918. Die literarische Erzeugung Deutschlands ist bekanntlich während des Krieges...

Sven Hedin: Abenteuer in Tibet. 160 Seiten mit 20 Abbildungen und 1 Karte...

Quintessenz von Welt und Kalender für das Schuljahr 1920. Von Prof. Dr. H. W. Schmidt...

Der 44. Jahrgang des Neue Welt Kalenders bietet wieder eine reiche Fülle von zeitgenössischen, unterhaltenden und belehrenden Beiträgen...

# Stadtverordneten-Sitzung

vom 6. November 1919.

In einer gemeinschaftlichen Sitzung beider hiesigen Räte von Arbeitern und Gewerbetreibenden, darunter auch die Schlichter, wurde am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht. Die Tagesordnung wurde in der Sitzung am 6. November 1919, zum 10. Male, die Tagesordnung für das Jahr 1920, zum Beschluss gebracht.

# Gewerkschaftsbewegung

## Die Beflegung des Angestelltenstreiks

Der Streik der Dresdner Großhandels- und Industrieangestellten wurde gestern nach dem erfolglosen Ablauf der Verhandlungen beendet. Die Tarifkommission gibt bekannt: Nach fast zehntägigen ununterbrochenen Verhandlungen unter Mitwirkung des Gewerkschaftsrates Scheffler wurde am Freitag 7. Nov. ein Tarifvertrag unterzeichnet, in dem die wichtigsten Punkte geregelt sind. Der Streik der kaufmännischen Angestellten hört mit dem heutigen Tage auf. Die Angelegenheit des Streiks wird alsbald erledigt; es wird bekanntgegeben werden, wo die gedruckten Tarifverträge erhältlich sind.

## Die Regelung der Lage der Hausangestellten

Der Geschäftsführer des Hausangestelltenvereins, Herr Dr. Reymann, hat heute eine umfangreiche Zusammenkunft der Hausangestellten gegeben, bei der er über die Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden berichtete. Er erklärte, dass die Verhandlungen sehr erfolgreich verlaufen sind und dass ein Tarifvertrag in Kürze abgeschlossen sein wird. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Angestellten und den Arbeitgebern, um die Lage der Hausangestellten zu verbessern.

# Briefkasten

Herrn Dr. Reymann, die vor dem 1. 10. 1919 erschienen sind, erhalten von diesem Tage an das Gehalt und die Pensionen nach dem 1. Oktober 1919. Herr Dr. Reymann, die vor dem 1. 10. 1919 erschienen sind, erhalten von diesem Tage an das Gehalt und die Pensionen nach dem 1. Oktober 1919.

**SARRASANI**  
Vorverkauf: Saalbau-Kaufhaus.  
Überall, der Verkauf im Frackgeschäft besteht. Schattenschein in Marmer laugthys führt durchs Trammit.  
Grüßmanns dreifaches Piktolo-Theater usw. usw. usw.  
Alle Abende 7 Uhr, Sonntag auch 3 Uhr.  
Der Vorverkauf hat Sonntag ebenfalls statt. Sonntag nachmittags zahlen.  
**Kinder halbe Preise!**

**Großes Skatturnier.**  
1. Stelle: 1500, 1400, 1300 Gr. usw.  
Anfang 1 Uhr mittags.  
Auszahlung:  
Am 21. Dezember 1919, "Radfahrer Bierhallen", Hauptstraße 11.  
**Allgemeiner Neustädter Skatverein.**

**Mungo, der Liebling der Frauenwelt**  
Schmid, Amalienpl. 1.

**Möbel**  
Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Küche  
gelb und grau  
Einzelne Möbel  
Einde Auswahl  
Gegen Bar und auf  
Teilzahlung  
**S. Sachs**  
Dresden  
H. L. Rosenstr. 11, I.  
Vergnügen 1873

**Hygienische Gummivarren**  
Taschentücher, Handtücher, g. Zylinder, Unterwäsche, Strümpfe, etc.  
E. Pletsch, Dresden  
Neumannstr. 2, Ecke Altmühlstr.

**Trauringe**  
besucht  
Schmid, Amalienpl. 1.

**Frauen-Lee**  
ausgekämmt. Frauenhaar  
Kilogr. bis 40 M.  
Nachschleif 20.00 M.  
Rinderschweif 12.50 M.  
Pferdeschweif 12.50 M.  
Pferdeschweif 30.00 M.  
kauft Haar - Messe  
Gohlisstr. 19, 18311

**Haare**  
ausgekämmt. Frauenhaar  
Kilogr. bis 40 M.  
Nachschleif 20.00 M.  
Rinderschweif 12.50 M.  
Pferdeschweif 12.50 M.  
Pferdeschweif 30.00 M.  
kauft Haar - Messe  
Gohlisstr. 19, 18311

**Arbeitsnosen**  
für Arbeiter und Arbeiterinnen  
besucht  
Schmid, Amalienpl. 1.

**Preiswerte Möbel**  
ausg. Chaiselounges, etc.  
besucht  
Schmid, Amalienpl. 1.

**Stoff-Diebstahl**  
besucht  
Schmid, Amalienpl. 1.

**Wungo, der Liebling der Frauenwelt**  
besucht  
Schmid, Amalienpl. 1.

**Pelz-Konfektion**  
besucht  
Schmid, Amalienpl. 1.

**Auf Kredit Möbel**  
besucht  
Schmid, Amalienpl. 1.

**Die Stoffbuchhandlung**  
besucht  
Schmid, Amalienpl. 1.

